

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen —
Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M.
pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus ge-
bracht 50 Pf. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern,
10 Pf. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für 20 Zeilen.
Biebrich 10 Pf., auswärts 15 Pf. Bei Wiederholung, Rabatt.
Leitung: Guido Seidler. Verantwortl. für den redaktionell.
Teil Paul Jorkisch, für den Reklameteil u. Anzeigenpreis,
sowie f. d. Druck u. Verlag Wilh. Hoyer, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspracher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr. 234.

Mittwoch, den 7. Oktober 1914.

53. Jahrgang

Der Weltkrieg.

Die Kriegslage.

B. B. Großes Hauptquartier, 6. Oktober, abends. (Amtlich.)

Die fortgesetzten Aufmarschversuche der Franzosen gegen unseren rechten Heeresflügel haben die Kampffront bis nördlich Arras ausgedehnt. Auch westlich Lille und westlich Lens trafen unsere Spitzen auf feindliche Kavallerie. In unserem Gegenangriff über die Linie Arras-Albert-Roye ist noch keine Entscheidung gefallen. Auf der Schlachtfront zwischen Oise und Maas bei Verdun und in Elsass-Lothringen sind die Verhältnisse unverändert. Auch von Antwerpen ist heute nichts Besonderes zu melden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist der russische Vormarsch gegen Ostpreußen im Gouvernement Suwalki zum Stillstand gekommen. Bei Suwalki wird der Feind seit gestern erfolgreich angegriffen.

In Rußland-Polen vertrieben deutsche Truppen am 4. Oktober die russische Gardebataillon-Brigade aus einer besetzten Stellung zwischen Opotow und Ostrowice und nahmen ihr etwa 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und Maschinengewehre ab. Am 5. Oktober wurden 2½ russische Kavalleriedivisionen und Teile der Hauptreserve von Jwangorod bei Radom angegriffen und auf Jwangorod zurückgeworfen.

B. B. Wien, 6. Oktober. (Amtlich) wird unserm 6. Oktober veröffentlicht: Das plötzliche Vordringen der deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte in Rußland-Polen scheint die Russen vollständig überrascht zu haben. Sie haben zwar starke Kräfte aus Galizien nach Norden vor, wurden jedoch bei ihrem Vordringen, die Weichsel in der Richtung Opotow zu überschreiten, von den Verbündeten über den Fluß zurückgeworfen. Unsere Truppen erobern den russischen Brückenkopf bei Sanowir. — In Galizien rücken wir planmäßig vor. Bei Tarnobrzeg wurde eine russische Infanteriedivision von unseren Truppen geworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Generalmajor.

Berlin. Zu den Meldungen aus dem Großen Hauptquartier heißt es im „Berliner Tageblatt“: Die ganze lange Front von der Oise bis nach Verdun und nach dem Elsass scheint mit angehaltenem Atem auf die Entscheidung im nordwestlichen Frankreich zu warten. In Westfalen aber wird ein Gegner dem anderen Tag und Nacht nach und nach gegenüberliegen, um neue Vorstöße zu empfangen. — Laut „Arbeitszeitung“ liegt für unseren weiteren Fortschritt auf dem westlichen Kriegsschauplatz ein bemerkenswertes Eingeständnis vor. Der amtliche französische Bericht vom 5. Oktober nachmittags 3.20 Uhr hebt hervor, daß der Kampf auf dem linken französischen Flügel einen äußerst heftigen Fortgang nimmt. Der Kampf sei zwar bisher noch unentschieden, aber an verschiedenen Punkten hätten die Franzosen zurückweichen und Terrain aufgeben müssen. Dieses in Zusammenhang mit der Meldung, daß weitere Vorstöße von Paris in Feldstellungen umgewandelt worden seien, sei ein indirekter Beweis dafür, daß die Kraft der französischen Armee zu erlahmen beginnt und die Entscheidung zu unseren Gunsten näher rückt.

Paris, 6. Okt. (Str. Press.) In dem letzten Bulletin heißt es: Montag nachts 11 Uhr war die Okkupation stationär, auf dem linken Flügel dauerte die Schlacht an. In den Argonnen und auf den Maas Höhen haben wir die feindlichen Angriffe Tag und Nacht zurückgewiesen.

B. B. Paris, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Heute nachmittags wurde folgendes Kommando ausgegeben: Auf unserem linken Flügel dehnt sich die Front immer mehr aus. Große, sehr bedeutende Kavalleriemassen werden aus der Umgebung von Lille gemeldet. Sie befinden sich vor feindlichen Streitkräften, die eine Bewegung durch die Gegend nördlich der Linie Tournai-Brüssel ausführen. Bei Arras und auf dem rechten Ufer der Somme bleibt die Lage ähnlich. Zwischen Somme und Oise gab es abwechselnd ein Vor- und Zurück. Bei Laon verlief der Feind einen starken Angriff, der abgewiesen wurde. Auf dem rechten Ufer der Aisne, nördlich von Soissons, sind wir gemeinsam mit den englischen Truppen leicht vorgegangen. Wir haben gleichzeitig einige Erfolge in der Gegend von Berry-au-Bar erzielt. Auf dem übrigen Teil der Front ist nichts zu melden. In Belgien haben die belgischen Streitkräfte, welche Antwerpen verteidigen, die Rupel- und Nethe-Linie stark behauptet. Angriffe der Deutschen darauf scheiterten.

B. B. Paris, 7. Oktober. (Nichtamtlich.) Das amtliche Kommando von Dienstag abends 11 Uhr besagt: Die Kampfzeichen der Tage sind noch dieselben. Auf unserem linken Flügel nördlich der Oise wird der Kampf immer heftiger. Im Zentrum herrscht verhältnismäßige Ruhe. Im nördlichen Teile der Maas Höhen gewonnen wir etwas Terrain.

Mailand, 6. Okt. (Str. Press.) Die italienischen Blätter bringen heute keine Pariser Kommentare zu den Bulletins, was bei ihrer Vorliebe für die Franzosen, offenbar ein gutes Zeichen für die deutschen Erfolge ist, namentlich im Zusammenhang mit dem gestrigen Nachmittagsbulletin, das ein Zurückweichen der Franzosen auf dem linken Flügel jagte.

Französische und englische Lügen.

B. B. Berlin, 6. Oktober. (Amtlich.) In der englischen Presse ist von einem Tagesbefehl Kaiser Wilhelms berichtet, in welchem unter Ausdrücken der Verachtung gegen das englische Meer zu dessen Vernichtung aufgerufen werde. Dieser angebliche Tagesbefehl ist erfunden. — Das Reuter-Bureau schickte an das Kopenhagen-Bureau ein Telegramm zur Verbreitung, in welchem eine Baronin de Bage nach einer Meldung des „Temps“ den deutschen Kronprinzen beschuldigt, auf dem Schloß Bage bei Champaner Kunstgegenstände und Kostbarkeiten geraubt und beim Verlassen des Schlosses die Bilder des Kaisers und der Kaiserin von Rußland mit Füßen getreten zu haben. Diese Meldung ist eine schamlose Lüge. Der Kronprinz war nach amtlicher Feststellung niemals in dem Schloß Bage. Auch Truppen seines Heeres sind dort nicht gelangt. Auch die von französischen Blättern gemeldete Zerstörung der Befestigung des Präsidenten Poincaré, Ribecourt in Lothringen, durch die Deutschen ist eine Fabel. Ribecourt lag allerdings in den Tagen vom 6. bis zum 9. September im Brennpunkt von Kämpfen und wurde in Brand geschossen, aber durch französische Artillerie.

Eine neue englische Lüge.

Christiania, 7. Oktober. Die Ernennung des Generals v. Bogi-Aheg zum Kommandeur des Generals v. Stein zum Generalquartiermeister hat der französischen und der englischen Presse Beleg gegeben, eine neue Lügenmeldung zu verbreiten. Der Londoner Korrespondent des „Altenposten“ meldet nämlich, daß der deutsche Generalstabchef v. Moltke zurückgetreten und an seine Stelle der General v. Bogi-Aheg ernannt worden sei. Es wird hinzugefügt, daß durch den Rücktritt v. Moltkes, der ein intimer Freund des Kaisers sei, eine neue Situation geschaffen sei. Dem Moltkes Abgang bedeute nichts anderes als ein Fiasko seiner militärischen Pläne.

Gegen die Arbeitseinstellungen der englischen Presse.

Zürich, 7. Okt. Der Londoner „Economist“ warnt vor den Arbeitseinstellungen der englischen Presse. Er erinnert an die Greuel der Engländer während des Burenkrieges, an die russischen Pogrome, an die Taten der englischen Krimmissetzer in Peru und an die belgischen Vandalen. Die Erzählungen über deutsche Gräueltaten seien übertrieben. England müsse sich hüten, die britischen Waffen aus Mitleid mit Belgien mit häßlichen Verbrechen zu besudeln, wie sie wilde Zeitungschreiber von den englischen Truppen fiktieren. Nicht alle Nachrichten beweisen, daß die Verwundeten und Gefangenen von den Deutschen gut behandelt wurden.

Aus England.

B. B. London, (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ berichtet, daß in Aldershot rund 136 000 Mann aller Waffengattungen ausgebildet würden, die, sobald sie fertig sind, nach der Front abgeschickt werden würden. Die Ausbildung mache trotz glänzender Anstrengungen nicht den gebührenden Fortschritt, da die Truppen ungenügend ausgerüstet seien. Die Zeitung erwidert die Unterstellung des Publikums und bemerkt, daß beispielsweise kein einziger Kompanieoffizier der ersten Armee Regimenten einen Reifeheer besitze. Gebrauch wurden stehende, Strümpfe, Taschenmesser, Schutzhelme, Schreibmaterial, Trommeln und Pfeifen für die schottischen Regimenter. — Da wird es mit dem Fertigsein wohl noch lange dauern.

London, 6. Oktober. (Str. Press.) Offiziell wird bekannt gemacht, daß sich bisher 600 000 Freiwillige angemeldet hätten.

B. B. London, 6. Oktober. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt: Die fröhlichen deutschen Operationen zu Lande grenzen an Tollkühnheit. Die Deutschen leisten anerkanntermaßen Widerstand in ganz Nordfrankreich, und beschränken sich auf den rechten Flügel keineswegs auf die Abwehr. Sie machen große Anstrengungen, um Antwerpen zu nehmen, und haben einige Fortschritte gemacht. Sie drängen zugleich von Ostpreußen her in Richtung ein, und obwohl ihr Vormarsch nach dem Nieren in alle Winde zerstreut ist, zeigt er ihren Mut. Sie rücken jetzt mit großen Massen in einer Front von hundert Meilen in Südpolen gegen die russischen Armeen an der Weichsel vor. Nur eine Nation mit fünf Millionen wehrfähiger Männer konnte solche Unternehmungen auf gleicher Zeit versuchen. Die Deutschen weisen im ganzen sehr gute Leistungen auf, und wenn sie nur wüßten, den Krieg anfänglich zu führen, so wären sie würdige Gegner. (Nicht des B. B.: Die in den Ausstellungen der „Times“ enthaltene Anerkennung der deutschen Leistungen liegt unselbstverständlich, als der Schlusssatz deutlich zeigt, wie widerwillig man sie uns zollt.)

Die Minenperre.

Amsterdam. Ein weiterer Erfolg der englischen Minenperre (zwischen 51. und 52. Grad) in der Nordsee ist, daß das englische Dampfschiff „Arcturion“, das von Dover Getreide nach dem belagerten Antwerpen bringen sollte, auf eine Mine stieß und sank. Die Besatzung von 35 Mann wurde gerettet.

Aus Belgien.

Kämpfe bei Antwerpen.

Von der holländischen Grenze, 6. Oktober. Dem „Maasbode“ wird aus dem belgischen Grenzort Rutte unterm 5. gemeldet: Heute früh wurde in dem Nethegebiet heftig gekämpft. Wahrscheinlich sind die Deutschen von Buer und Waelhem in nördlicher Richtung vorgezogen. Von da aus begannen sie bereits die Belagerung in der Richtung auf Antwerpen. Von vertrauenswürdigsten Leuten, die aus Contich und Herfleur, drei oder vier Kilometer von der Stadt Antwerpen, angekommen sind, vernahmen wir, daß die Schrapnells heute früh an diesen Orten große Verheerungen anrichteten. Daraus ist zu ersehen, daß die Deutschen schon dicht bei der Stadt Antwerpen angekommen sind. Das englische Hilfskorps, das namentlich zwischen Linth und Vierre Aufstellung genommen hat, mußte schon am Vormittag eine rückwärtige Bewegung beginnen. Einstweilen ist das ganze belgische Heer in dem Gebiete zwischen Antwerpen, Vierre und der Scheide zusammengezogen, und in diesem Räume ist ein heftiger Kampf im Gange. (Nichtamtlich.)

In der „Vollständigen Zeitung“ schreibt deren militärischer Mitarbeiter: Haben die Engländer tatsächlich noch in der letzten Zeit Kräfte nach Antwerpen geschickt, so zeigt dieses von einem gänzlichen Verlassen der militärischen Lage. Sie müssen angenommen haben, daß die Schlacht an der Aisne mit einem Erfolge der französischen-englischen Waffen endigen würde, jedoch es wichtig war, daß sie Antwerpen, bis zu diesem Zeitpunkt hielt. Andernfalls ist es schwer verständlich, weshalb sie ihre Verkräftungen nicht lieber in die Schlachtfront geworfen haben, um dort die Entscheidung zu beeinflussen. Uns kann es nur recht sein, wenn sich in Antwerpen recht zahlreiche Engländer befinden und in die bevorstehende Kapitulation eingeschlossen werden. — Die Entsendung des englischen Ministers Churchill nach Antwerpen scheint sich zu bestätigen. Churchill soll der Stadt die Belagerung gegeben haben, daß die Verbündeten sie auch weiterhin behaupten werden. — Die „Deutsche Tageszeitung“ meint: Vordrückt sehen die Antwerpener bald ein, daß sie flüchten müssen, sich mehr vor den Verbündeten, als vor den Deutschen zu schützen.

B. B. Christiania, 7. Oktober. (Nichtamtlich.) Unter der Überschrift „Vor dem Fall von Antwerpen“ schreibt der militärische Mitarbeiter der Zeitung „Altenposten“: Auf dem Gebiete des Festungsrieges ist dieser Krieg eine einzige Reihe von Arbeitseinstellungen gewesen. Die deutschen Belagerungshere haben sich über die früheren dafür geltenden Grundzüge hinweggesetzt. Die modernen Begriffe über die Schuttmittel gegen das Artilleriefeuer sind von den Kanonenschüssen der phänomenalen 42-Zentimeter-Mörser weggelegt worden. Diese neueste Methode, durch welche die neuesten und stärksten Festungen sozusagen von den deutschen Belagerungshere weggeführt werden, kann man mit Eifer als made in Germany bezeichnen.

Die in Rotterdam angekommenen Flüchtlinge aus Antwerpen erklären vielfach, es sei die Flucht vor den deutschen Luftkesseln, die sie zur Flucht aus der belagerten Stellung veranlaßt habe.

Amsterdam, 7. Okt. Nach Berichten aus Antwerpen ist der Kampf um Antwerpen fortwährend sehr heftig. Deutsche Bomben sind gestern schon in die Vorier Linth und more gefallen, deutsche Flieger werfen Handgranaten. Das Kriegsministerium ist nach Ostende verlegt worden. An der Grenze umlaufende Gerüchte, daß auch die belgische Regierung nach Ostende verlegt worden sei, sind noch nicht bekannt.

Rotterdam, 7. Okt. Eine amtliche belgische Mitteilung gibt bekannt, daß Verstärkungen in Antwerpen eingetroffen seien, wodurch die Streikbarkeit der belgischen Truppen erhöht wurde. Die Evakuierung müsse aber warten, bis das Schicksal Belgiens und somit auch Antwerpens in diesem Augenblick an der Aisne entschieden werde, und daß die Verbündeten unter diesen Umständen eine Schwächung ihrer Kräfte vermeiden müssen. Die Antwerpener Garnison sei außerordentlich stark. (Aus dieser amtlichen Mitteilung geht deutlich hervor, daß die englischen Verkräftungen — denn nur um solche kann es sich handeln — recht gering ausgefallen sein müssen. Die Red.)

Rotterdam, 7. Okt. Aus Antwerpen wird gemeldet, daß nach der Zerstörung der Wasserleitung die Stadt schon eine Woche ohne Trinkwasser sei, wodurch die Gefahr einer Epidemie in den armen Stadtteilen nahe gerückt werde.

Brüssel. Der Generalgouverneur in Belgien, Jhr. von der Welck, gibt bekannt: Die Ausfuhr von Weizen, Kindern, Schweinen, Säugeln und Lebensmitteln jeder Art aus Belgien ist verboten. Bei Zumberhandlungen erfolgt Beschlagnahme.

Ein deutscher Aufruf.

Der schon erwähnte Aufruf, der am Freitag in zahlreichen Flugblättern aus einem deutschen Flugzeug heraus über Antwerpen verbreitet wurde, ist von dem Oberkommandanten der deutschen Belagerungs-Armee unterschrieben und hat folgenden Wortlaut:

Brüssel, 1. Oktober. Belgische Soldaten! Euer Blut und Euer Leben gebt ihr keineswegs für Euer geliebtes Vaterland hin, im Gegenteil. Ihr dient lediglich den Interessen Englands, eines Landes, das nur danach trachtet, seine schon unglaublich Macht auszuweiten, und vor allem den Interessen Englands, das in seiner schlaun Begehrlichkeit diesen frevelhaften unerbittlichen Krieg hervorgerufen hat. Von Anfang an haben eure durch Frankreich und England bezahlten Zeitungen nicht aufgehört, euch zu betriegen und euch Lügen vorzusetzen über die Ursachen des Krieges und die geleisteten Kämpfe, und sie tun es noch Tag für Tag. Euer Eurer Tagesbefehle bietet dafür einen Beweis. Man sagt euch, daß man

Herr Baron, zählte der Rentier mit den Zähnen, seinem G
einen Widen, schütteln. Blick zuckelnd, sparn Sie sich di
albernen Bemerkungen, Sie. Sollte ich etwa mein Jawer erwe
benes Geld verlieren. Der Brennen flotte in Schulden das i
die Ohren, und sein Vater weigerte sich, für ihn zu bezahlen. Ka
man es mir da verdienen, wenn ich einen kleinen Drost aus
wollte, zumal ich wusste, daß der Oberst von Göge sehr nachsi
tia ist:

Geschäftlicher Reklameteil

Deutschland muß wirtschaftlich vom Ausland ganz unabhängig werden!

Gott sei Dank lassen alle Berichte über die Ernte erkennen, daß sie reichlich und gut ausfällt und keine Befürchtungen für die Ernährung des deutschen Volkes gehegt zu werden brauchen, auch wenn der Krieg längere Zeit dauert. Wir sind in der Tat in diesem Punkt vom Ausland unabhängig.

So ist auch sonst die gesamte deutsche Volkswirtschaft im wesentlichen vom Ausland unabhängig bis auf eine Ausnahme: das Petroleum. Wenn in Friedenszeiten schätzungsweise etwa jährlich 120 Millionen Mark für den Bezug von Petroleum ins Ausland gingen, so wird dies jetzt, da es sich in der Hauptsache um den Import amerikanischer Petroleum handelt, während der Kriegszeit in Wegfall kommen. Andererseits wird aber bald Petroleummangel eintreten, weshalb auch schon kürzlich die Nachricht von Maßnahmen durch die Landesregierungen ging, durch welche die amerikanischen Petroleumimportgesellschaften einem plötzlichen starken Einbruch, der ihre deutschen Belände stark reduzieren würde, entgegenwirken wollen. Sehr bald werden diese Vorräte aber sich in jedem Falle vermindern, so daß mit Sicherheit mit Preissteigerungen und schließlich, wenn der Krieg bis in den Winter dauert, mit empfindlichem Petroleummangel zu rechnen ist. Demgegenüber haben die deutschen Gaswerke von jeher für den Kriegsfall sich mit großen Kohlenvorräten versehen, die zudem fast überwiegend aus dem Inlande stammen und also auch aus dem Inland im Bedarfsfalle ergänzt werden können. Hier ist nicht zu befürchten, daß der Kerosinmangel, das Gas, knapp wird. Jedermann, der noch Petroleum zur Beleuchtung verbraucht, tut gut, die Petroleumlampen zeitweise in die Erde zu stellen und sich für anderes Licht und zwar insbesondere für die billigste Lichtquelle, das Gaslicht, einzurichten, das bei den gewöhnlichen Gaspreisen für die gleiche Helligkeit nur etwa ein Sechstel des Petroleumlichtes schon in den bisherigen Friedenszeiten kostete (ein 100erziges Gaslicht stündlich etwa 1,3 Pfg., die gleiche Helligkeit bei Petroleum etwa 8,8 Pfg.).

Anzeigen-Teil

Die Mitglieder der Kriegsunterstützungskommission werden hiermit zu einer Sitzung auf Donnerstag, den 8. Oktober 1914, nachmittags 5 Uhr auf Zimmer 21 des Rathauses eingeladen.
Biebrich, den 5. Oktober 1914.

Der Vorsitzende: Sittig.

An Spenden

Für die durch den Krieg Geschädigten in Dillbreußen gingen ferner bei der Stadtkasse ein:

Oberingenieur Rüdiger 50 M., Werner 25 M., Fr. Schneider 20 M., Ungermann 20 M., Gg. Reig 20 M., zusammen 135 M., bereits veröffentlicht 1353,99 M., ergibt 1488,99 M.

Weitere Sammlung bei der Tagespost: Bereits veröffentlicht 1422 M.

Bisher insgesamt 2910,99 M.

Für die durch den Krieg Geschädigten im Becken gingen ferner bei der Stadtkasse ein:

Lehrer Borchard 5 M., Einquartierungsgehalt 2,50 M., zusammen 7,50 M., bereits veröffentlicht 65 M., ergibt 72,50 M.

Weitere Sammlung bei der Tagespost: Fr. Wittmann 20 M., bereits veröffentlicht 5 M., ergibt 25 M.

Bisher insgesamt 97,50 M.

Um weitere Spenden wird gebeten.

Biebrich, den 7. Oktober 1914.

Abteilung Rechnungs- und Kassenwesen: Kutsche.

Oefen:herde

(schwarz und emailliert)

Ofenschirme, Kohlenfaßen, Feuergeräte, Wärmeflaschen, Laternen
billig und in großer Auswahl
empfehlen

Ph. Rupp, Eisenhandlung

Mainzer Straße 22. Telefon 51. 1608

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Die Blumen-, Samen-, Bogelfutter-Handlung und Blumen-Binderel

Sr. Stavenhagen

befindet sich nur

Mainzerstraße 18

gegenüber der Cisterzienser-Kasse.

Wiesbaden, Nerostraße Nr. 41
Gasthaus Müller! Sehr gut empfohlenes Haus, besucht von sämtlichen Fremden. 14 St. Frau Gustav Giller Wwe

Entfettungstabletten Coronova
zur gezielten Fettentziehung ohne St. a. Schmelz & Hart
Der Wagner-Gesellschaft.

Stenographenverein „Stolze-Schrey“.

Mittwoch abend Übungskunde; daran anschließend
Versammlung. Der Vorstand.

Der neue Kriegsbericht

ist eingetroffen, und wird täglich im

Elektro-Logograph

vorgeführt. Bilder von der Revolution in Moskau, von russischen Flüchtlingen, belagerten Städten, Rußland und Japan. Im ganzen 12 verschiedene Nummern, außerdem das prachtvolle neue Programm.



Mainzer Straße 24.

Direkt von der See in Uspadung eintreffend:

holl. Angelschwämme

Kablan, N. Notmann, Merland, Gerbeck, lebende Schalen. — Große Sendung Hermannsheim in Eingabe



in vorzüglichen Qualitäten und Mischungen empfiehlt

Eug. Fay Nachf.,

Offizierant. — Mainzer Straße 21. — Tel. 77.

Meine Sprechstunden

finden regelmäßig statt: vom 9 bis 1 Uhr mittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Dentist Denk.

Fernsprecher 353.

231

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser herzensguter Vater und Grossvater

Herr Reinhard Wahl

im Alter von 71 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Bentler Wwe. geb. Wahl und 4 Enkel.

Biebrich a. Rh., den 7. Oktober 1914.
Hermannstraße 4

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust, der uns betroffen hat, sagen innigen Dank

Auguste Klärner geb. Kunz

Familie Karl Klärner

Familie Anton Kunz.

Für die so überaus zahlreichen herzergreifenden Beweise inniger Teilnahme beim Tode meines lieben, für das Vaterland gefallenen Sohnes August sage ich meinen herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer:

Frau Wilhelm Heckel Wwe.

Biebrich a. Rh.

2026

Großer Gelegenheits-Tauf!

Welt unter Preis

taufen mit 1 Vollen

Kunden-Leibrosen

aus Weizen gearbeitet,

so lange Vorrat

Series 2 Series 3

0,85 1,15 1,75

Reiner Wert bed. über

1 Vollen Budelst. u.

Wandfester-Kette

und Abfahrräder

Series 2 Series 3

0,95 1,35 1,85

1 Vollen Kunden-Leib-

joppen 2,25, 2,50, 2,75.

Kauf-Gebr. Baum

Biebrich a. Rh.

Gde. Mainzer- und

Reichstraße. Tel. 177.

Wohnungs-Vermietungen

Schön möbliertes Zimmer

loft an vermieten.

Frankfurterstraße 9, 2. L.

Großes

schön möbliertes Zimmer

loft an vermieten.

Reichstraße 1, 11

Freundlich möbl. Zimmer

an vermieten.

Wilhelm-Kaiser-Str. 15. Stb., p.

Ein helles Zimmer

im Bachhof, ist sofort ab sofort

an vermieten.

207

Ein helles Zimmer

an vermieten.

207

Ein helles Zimmer

an vermieten.

207

Ein helles Zimmer

an vermieten.

207

Ein helles Zimmer

an vermieten.

207

Ein helles Zimmer

an vermieten.

207

Ein helles Zimmer

an vermieten.

207

Ein helles Zimmer

an vermieten.

207

Ein helles Zimmer

an vermieten.

207

Ein helles Zimmer

an vermieten.

207

Ein helles Zimmer

an vermieten.

207

Ein helles Zimmer

an vermieten.

207

Ein helles Zimmer

an vermieten.

207

5- u. 6-Zimmerwohnung

loft ab 1. Januar 1915 an

vermieten

Wagner Straße 20 a

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten.

207